

## FAMILIENPARTEI: DER GROSSFAMILIEN-MANAGER

Vom „Spitzenvater“ zum Spitzenkandidaten: 2012 erhielt **Arne Gericke** (49) vom Bundesfamilienministerium in Berlin die Auszeichnung als „Spitzenvater“ für die Betreuung seiner vier Kinder und drei Pflegekinder. Nun kandidiert der Mecklenburger bei der Europawahl als Spitzenkandidat für die Familienpartei. Gericke lebt mit seiner Familie in Tessin (bei Rostock). In den letzten Jahren war er Leiter eines Altenheims, freiberuflicher Trauerredner und Hausmann. Zum „Spitzenvater“ wurde er gekürt, weil er als Großfamilien-Manager seiner Frau Susanne den Rücken freiholt: Sie arbeitet als leitende Krankenschwester in einer psychologischen Tagesklinik in Rostock. Inzwischen ist das älteste Kind der Familie 23 Jahre alt, das jüngste 11 – der Freiraum für ein politisches Engagement wird also größer.

Die Wahrscheinlichkeit, dass er demnächst in Brüssel arbeiten wird, schätzt Gericke als „sehr hoch“ ein. Bei den letzten beiden Wahlen erhielt die Familienpartei jeweils 1 % der Stimmen. Nachdem das Bundesverfassungsgericht die Sperrklausel von 3 % gekippt hat, ist die Chance für Kleinparteien gestiegen: Experten gehen davon aus, dass ein Kandidat mit 1,05 % der Stimmen einen der 97 deutschen Plätze im EU-Parlament sicher hat.

### Warum eine eigene Partei für Familien?

„Dass sie sich für Familien einsetzen, behaupten alle Parteien“, sagt Gericke. „Aber in den letzten Jahren hat sich der Schwerpunkt der Familienpolitik immer stärker auf die Fremdbetreuung der Kinder außerhalb der Familie verlagert – selbst bei der CDU. Den großen Parteien geht es gar nicht in erster Linie um die Familien, sondern darum, möglichst vie-



Der Spitzenkandidat der Familienpartei: Bernd Gericke

le Arbeitskräfte für die Wirtschaft zu gewinnen.“ Gericke will „Europa familienfreundlicher machen“ und fordert die „finanzielle Gleichstellung von Familien mit Kinderlosen“. Konkret bedeutet das: **1.** Familienarbeit soll finanziell ebenso anerkannt werden wie Erwerbsarbeit: Eltern sollen ein Erziehungsgehalt von monatlich 1.700 Euro erhalten. Dies soll bis zum 12. Lebensjahr des Kindes stufenweise auf null sinken. **2.** Das Kindergeld soll die tatsächlichen Kosten für ein Kind decken und 400 Euro statt bisher 184 Euro betragen. **3.** Pro Kind sollen für Eltern bei der Rentenversicherung sechs Jahre Erziehungszeit berücksichtigt werden (bisher sind es drei Jahre bzw. ein Jahr bei vor 1992 geborenen Kindern).

Gericke gehört der evangelischen Landeskirche an; seine Eltern waren als Missionare in Papua-Neuguinea und Australien tätig. Das Programm der Familienpartei verzichtet auf jegliche religiöse Aussagen. Dennoch sagt Gericke: „Wir vertreten christliche Werte.“ Eine zu deutliche christliche Positionierung sei im Wahlkampf kontraproduktiv: „Gerade in Ostdeutschland werden viele Wähler davon abgeschreckt.“

Karsten Huhn

www.familien-partei.de • 04525 6423614

Foto: PR

## KOMMENTAR

# PBC: Vom „Missionsverein“ zu einer Partei

Die Wandlung der Partei Bibeltreuer Christen (PBC) unter der Führung von Ole Steffes (Bankvorstand) und Generalsekretär Detleff Karstens ist auffällig. Pastor Gerhard Heinzmann gründete einst 1989 die PBC visionär. Sein Grundgedanke: Christliche Grundwerte, Israel, Soziales und Lebensschutz werden in der Politik nicht ausreichend beachtet. Mit Bibelsprüchen erregten die Wahlplakate der PBC Aufmerksamkeit. Die Zahl der Mitglieder stieg auf rund 5.500. Als Walter Weiblen 2004 die Führung übernahm, sank sie vor allem durch Bereinigung um rund 2.000. Als er 2008 die AUF-Partei gründete, verlie-

ßen weitere etwa 1.000 Mitglieder die PBC. Viele aus Enttäuschung. Nachdem Ole Steffes den Vorsitz der PBC übernahm, stabilisierte sie sich. Politische Arbeit rückte in den Fokus. Das Erscheinungsbild wurde professioneller, wozu offensichtlich auch die PBC-Stadtratsabgeordneten in Gifhorn und Klingenthal beitragen. Nach dem Vorstandswahlwechsel bei der AUF-Partei bewegen sich beide Parteien aufeinander zu. Eine geplante Verschmelzung ließ sich aus formellen Gründen vor der EU-Wahl nicht mehr realisieren. Die PBC hat ihr Programm völlig überarbeitet und neue „Grundsätze & Eckpunkte“

eingeführt. Spannend ist auch der Wandlungsprozess zum Logo PBC, das eigentlich für Partei Bibeltreuer Christen steht und zunehmend mit „Politik Braucht Christen“ übersetzt wird. Die PBC hat heute 2.700 Mitglieder, von denen etwa drei Viertel evangelisch und der Rest katholisch ist. Bei der Europawahl 2009 erreichte die PBC ca. 0,3 % der Stimmen.

Andreas Wolff

